

Mein Nachbar versteht mich nicht...

Autor(en): **Otto, Lothar**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider-Sprüche

«Sagt, ist noch ein Land ausser Deutschland, wo man die Nase eher rümpfen lernt als putzen?» (Georg Christoph Lichtenberg 1742 - 1799). Und sagt, ist noch ein Land ausser der Schweiz, wo man glaubt, der drohenden Verzerrung von Verstand und Gemüt durch krampfhaftes Bestaunen der Berge entrinnen zu können?

Deutsch, deutscher - aber jetzt um Himmels, um aller Deutschen und der übrigen Menschheit willen keinen Superlativ!

Das Allzu-Deutsche mancher Deutschen geht manchen Deutschschweizern auf die Nerven. Falls das Allzu-Schweizerische mancher Deutschschweizer manchen Deutschen auf die Nerven geht, liegt das, nach Ansicht der meisten

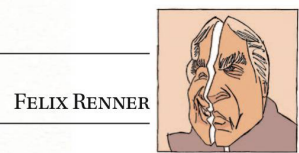


LOTHAR OTTO

Deutschschweizer, selbstverständlich am Allzu-Deutschen mancher Deutschen.

Die Deutschen haben die Spannung zwischen biedermeierlicher Gemütlichkeit und dem «Ernst des Lebens» im 20.

Jahrhundert zum tragischen und selbstzerstörerischen Konflikt emporgesteigert. Das Pendant in der Schweiz ist die eher komisch-folkloristische Mixtur aus sommerlicher Festhütten- und Bratwurstseligkeit, Erst-August-Chauvinismus, larmoyantem



FELIX RENNER

Stammtischgeflunker und selbstgefälligem politischem Bierernst bis hinauf zu den Vertretern der obersten Landesbehörden.

Immer wieder in den TV-Stuben selbst unserer entlegensten Bergtäler diese schneidigen Deutschen mit ihrem geschliffenen Hoch-Deutsch - welch eine permanente Bedrohung unserer Mund-Art, dieser traulichen Art eines Mundes, der sich leichter öffnet als schliesst!

Unsere Sprache ist immerhin deutsch - unsere Sprachlosigkeit aber leider eher antideutsch.

Lieber «deutsch bis ins Mark» (Martin Walser) als meineidge-nössisch bis zur Apotheose des steuerhinterziehungsgeheimnisses!

Spruch und Witz

KAI SCHÜTTE

Wahlversprechen und spätere Regierungserklärungen verraten von einer Regierung etwa genau so viel wie Hochzeitsfotos von einer Ehe.

Ein deutscher Minister hatte einen Autounfall, die Ärzte konstatierten einen schweren Schädelbruch. Der Staatsminister nahm sofort mit dem Arzt ein Gespräch auf: «Wird der Unfall nachteilige Folgen für den Verstand des Ministers haben?» - «Wahrscheinlich.» - «Aber regieren wird er doch noch können?» - «Das auf jeden Fall!»

«Merkwürdig, Herr Bürgermeister, im Wahlregister haben wir festgestellt, dass die Einwohnerzahl Ihres Dorfes seit Jahren gleich bleibt. Erfassen Sie denn die Geburten nicht?» - «Doch, das tun wir schon. Aber jedes

Mal, wenn bei uns ein Kind geboren wird, verschwindet ein junger Bursche aus dem Dorf.»

Amerikaner (enthusiastisch): «We have Johnny Cash, Stevie Wonder, Bob Hope and Barack Obama.» Deutscher (kleinlaut): We have no Cash, no Wonder, no Hope only Peer Steinbrück.

Wahlslogan der CDU: «Was passiert, wenn die Sahara sozialistisch wird? Die ersten zwei Jahre nichts, aber dann wird der Sand knapp!»

Am Stammtisch: «Ich liebe Politiker auf Wahlplakaten. Sie sind tragbar, reden kein dummes Zeug und sind stets leicht wieder zu entfernen.»

«SPD»-Spruch: «Was macht Angela Merkel eigentlich mit ih-

ren alten Klamotten?» - «Ganz einfach - sie trägt sie!»

Stöhnt ein Psychiater: «Also Herr Abgeordneter, ich verstehe, dass Sie im Wahlkampf gestresst sind, aber ich kann Ihnen nicht helfen, wenn Sie mir auf meine Fragen immer nur mit «Kein Kommentar» antworten ...»

Die Grünen bleiben auch im Wahlkampf trotz ihrer pazifistischen Haltung konsequent: «Militäreinsätze ja - aber die Anreise in Kriegsgebiete nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln und recyclingfähiger Munition!»

Wie kann man in Deutschland am schnellsten Karriere machen? Es gibt drei Möglichkeiten: Man redet einem Politiker nach dem Munde (orale Methode). Man kriecht einem Politiker hin-

ten rein (anale Methode) oder man heiratet eine Politikertochter (vaginale Methode).

Was ist der Unterschied zwischen einem Politiker und einem Telefonhörer? - Den Telefonhörer kann man aufhängen, wenn man sich verwählt hat.

Auch Angela Merkel ist jetzt in einen Spendenskandal verwickelt! Helmut Kohl hat ihr seinerzeit 50 Mark für den Coiffeur gegeben und kein Mensch weiss, wo das Geld geblieben ist!

Dem Politiker ist die Statistik, was die Laterne dem Betrunkenen ist: Sie dient zum Festhalten, nicht der Erleuchtung!

Meistens haben sich deutsche Politiker nichts mehr zu sagen - aber das auf hohem Niveau!